

1578



EBERHARDUS ab HOLLE
CONDITOR GYMNASII VERDENSIS

VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN

— Rundschreiben 1978 —

Liebe Ehemalige!

Das Jahr 1978 geht zur Neige. Es war in der Rückblende ein für uns alle erinnerungsreiches Jahr. Im Mittelpunkt stand das große Treffen aus Anlaß des 400-jährigen Jubiläums unseres Domgymnasiums und unseres 50-jährigen Vereinsjubiläums. Die Wiedergabe einer Reihe von Berichten über dieses große Schulereignis möge für die Teilnehmer die Erinnerung an die alte Domschule auffrischen und für die anderen den Wunsch, am nächsten Treffen teilzunehmen, wach werden lassen.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, erfolgreiches Neues Jahr.

Ihre

Edgar Mackensen

Reimar Popken

Hans Ehlermann

Peter Clasen

Horst Witte



Der Vorstand und der Direktor nach der Kranzniederlegung

Das 400-jährige Jubiläum des Domgymnasiums und das Treffen der ehemaligen Verdener Domgymnasiasten aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens ihres Vereins.

Groß war die Resonanz aus den Reihen der „Ehemaligen“ auf unsere Einladung zu dem Jubiläum des Domgymnasiums und unseres Vereins. Viele hatten uns geschrieben, rund 200 „Ehemalige“ hatten sich angemeldet. Gekommen waren insgesamt noch mehr. Wir haben uns darüber sehr gefreut, zeigte es uns doch, daß die Verbundenheit mit der Schule, dem Verein und den früheren Mitschülern nach wie vor besteht. Die große Beteiligung war auch eine Bestätigung und ein Dank für die Organisatoren der Feste. Es war, wie Sie den Einladungen entnommen haben, sowohl von seiten der Schule als auch von uns ein umfangreiches Programm vorbereitet worden, das überall gut aufgenommen wurde.

Am Sonnabend, dem 15. 07. 1978, begann die Reihe der Veranstaltungen der Schule mit einem Festakt im Dom. Der Dom war mit Ehrengästen, „Ehemaligen“, Schülern und Lehrern bis zum letzten Platz gefüllt. Da viele von Ihnen den Bericht in der Verdener-Aller-Zeitung nicht gelesen haben, der den Ablauf des Festaktes schilderte, ersparen wir uns eigene Worte und lassen Sie durch den Berichterstatte der Verdener-Aller-Zeitung über diese Veranstaltung informieren:

„Mit einem Festakt im Dom zu Verden, an dem auch Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht und Regierungspräsident Rolf Wandhoff teilnahmen, wurde am Sonnabend die Festwoche aus Anlaß des 400-jährigen Bestehens des Domgymnasiums eindrucksvoll eingeleitet. Dr. Albrecht, von 1943 bis 1944 Schüler des Domgymnasiums - trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten sei damals ein „guter Unterricht“ erteilt worden - sagte der Ministerpräsident -, wies darauf hin, daß von den 248 Gymnasien im Lande Niedersachsen nur 23 auf eine vierhundertjährige Geschichte zurückblicken können. Der Ministerpräsident versicherte, daß die Landesregierung am Schultyp Gymnasium festhalte; eine Überführung der Gymnasien in Gesamtschulen sei nicht beabsichtigt, und man werde die Gymnasien auch nicht in Stufenschulen „zerstückeln“. Wie andere Redner auch, bezeichnete Dr. Ernst Albrecht den „umfassend gebildeten Menschen“ als Hauptziel der Gymnasien. An die Feierstunde, die vom Schulchor musikalisch umrahmt wurde, schloß sich an in der Aula des Domgymnasiums die Einführung von Oberstudiendirektor Dr. Clemens-August Borgerding als neuem Leiter der Schule durch Landrat Dr. Hans Puvogel und Regierungspräsident Rolf Wandhoff.

Superintendent Johannes Künkel leitete den Festakt im Dom ein. Er erinnerte daran, daß Dom und Schule früher „räumlich und auch innerlich“ sehr eng miteinander verbunden waren; daß der Festakt zur 400-Jahr-Feier im Dom stattfindet, könne „zeichenhafte Bedeutung“ haben; die Kirche eröffne die Möglichkeit, unbefangen und unverkrampft und auch dankbar zurückzuschauen.



Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht bei seiner Ansprache während des Festaktes im Dom

Der Superintendent sprach von der Freiheit als dem Ziel unseres Menschsein, einem Ziel, dem auch die Schule diene. Er gab zu bedenken, daß eine Freiheit, die als Bindungslosigkeit verstanden wird, letztlich in die Unterdrückung führe. Freiheit im wahrsten Sinne dieses Wortes könne sich nur voll in der Bindung entfalten. In den zurückliegenden 400 Jahren habe es im Domgymnasium stets Menschen gegeben, die sich um diese Freiheit bemüht haben, und dies sei auch heutzutage so. Deshalb könne man dankbar sein, sagte Künkel. Freiheit bedeute freilich auch Verantwortung vor Gott und das Erkennen des Mitmenschen als Geschöpf Gottes. So verstanden, führe Freiheit zum Miteinander und zur Zusammenarbeit.

Für den Schulträger, den Landkreis Verden, begrüßte Landrat Dr. Hans Puvogel die festliche Versammlung. Daß dieser Festakt im Dom zu Verden begangen werde, unterstreiche, betonte Dr. Puvogel, die Tradition und den Standort des Verdener Domgymnasiums. Der Redner wertete die Teilnahmen vieler ehemaliger Schüler und Lehrer, darunter auch drei Amtsvorgängern des jetzigen Schulleiters, als beredtes Zeichen dafür, daß die enge Bindung zur Schule über räumliche und zeitliche Entfernung nicht verlorengegangen ist.

Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht bekannte sich zum Gymnasium als Schultyp. Er sei davon überzeugt, sagte Dr. Albrecht, daß die unterschiedlichen Begabungen am besten in unterschiedlichen Schulen gefördert werden können. Schulen sollten auch eine Größenordnung haben, die überschaubar ist und in denen „Lehrer und Schüler sich noch kennen“. So wäre es beispielsweise nicht angebracht, die beiden Verdener Gymnasien zu einer Schule zusammenzulegen. Bleiben soll auch die Klassengemeinschaft; dies schließt das Setzen neuer Akzente in der Oberstufe nicht aus.

Dr. Albrecht kündigte eine endgültige Beseitigung des Unterrichtsausfalls im Laufe der nächsten vier Jahre an. Er machte deutlich, daß Gymnasien kein Ort für Spezialisierungen seien. Vom Ideal des umfassend gebildeten Menschen könne nicht abgegangen werden; es müßten alle Anlagen entfaltet werden. Und solange das Ideal der umfassenden Bildung Zielsetzung sei, so lange würden die Gymnasien „leben“. Das Gymnasium habe begründeten Anlaß, schloß der Ministerpräsident, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Oberstudiendirektor Dr. Borgerding stellte die Frage, „wer hier und heute 400 Jahre alt wird“, und er meinte, daß jeder die Antwort für sich persönlich suchen müsse, um sie wieder infrage zu stellen, wenn sie mehr als nur formal gegeben wurde. Jede Zeit habe dieser Schule ihr Gepräge gegeben, jede Generation aufs neue entschieden, was wissenschaftlich sei und sich der Verantwortung gegenüber der kulturellen Tradition in anderer Weise, in ihrer, gestellt.

Wörtlich sagte der Schulleiter: „Überzeugt waren aber alle Zeiten vom Wert des Denkens, von der Bedeutung der Hinführung der Heranwachsenden zum wissenschaftlichen Denken und von der Notwendigkeit der Menschenbildung und Erziehung. Nur die Inhalte, sie waren und werden stets dem Zeitgeist verhaftet sein.“ Dr. Borgerding sprach von der „wissenschaftlichen Welt“, in



Blick auf die Zuhörer im Dom



Der Schulchor gestaltete die Veranstaltung im Dom mit

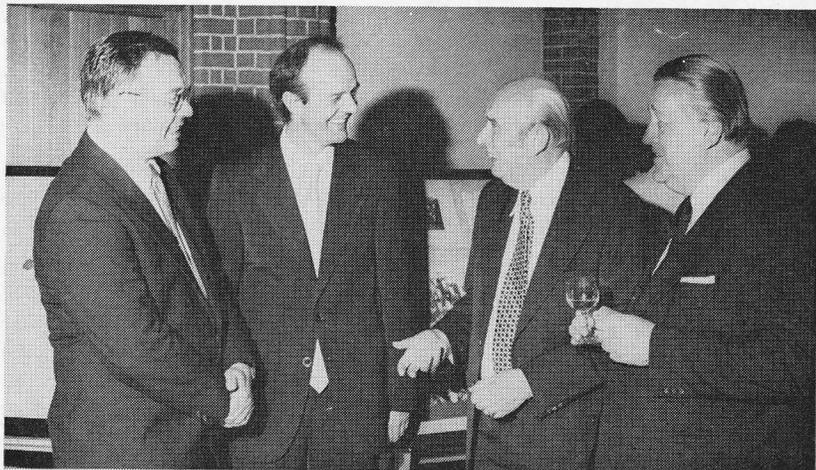
die auch die Schule eingebettet ist: „Wir scheinen beseelt vom Glauben, Wissenschaft sei für alle Probleme allein zuständig und öffnen uns bereitwillig der Verwissenschaftlichung des Unterrichts“. Der Lehrstoff werde aufgebläht, nicht mehr der Gegenstand, sondern die Wissenschaft entscheide. Folglich werde die Austauschbarkeit der Fächer oder gar ihre Aufsplitterung gefordert.

Bestehe nicht die Gefahr, fragte Dr. Borgerding, daß wissenschaftliche Methoden und Techniken für die Sache selbst ausgegeben werden? Visuelle Kommunikation statt Sehen und Gestalten, Sozialstatistik statt sozialer Erfahrung, Linguistik statt Sprachgefühl?

Spezialisierung, Verwissenschaftlichung und auch lernzielorientierter Unterricht seien richtig, aber - und das zeigen 400 Jahre Domschule zu Verden - der Dialog mit der Sache lasse den Schüler eigene Erfahrungen sammeln und ihn zu sich selber kommen. „Von sich selber anzusehen, sich im Gegenstand zu versenken, Fremdes erfahren und sich lange und intensiv mit einer Sache zu beschäftigen, zu arbeiten, das ist eine Voraussetzung, um sich selbst zu entdecken und zur Eigenständigkeit reifen zu können.“ Die heutige Schule, so Dr. Borgerding, sei offen für jeden. Sie könne sich nicht der Auseinandersetzung verschiedener Menschenbilder entziehen; sie habe die Pflicht, im Interesse der ihr anvertrauten Schüler sich diesem Wettstreit zu stellen und ein Menschenbild unserer Zeit zu geben. Es sei beruhigend zu sehen und zu erfahren, sagte der Schulleiter, daß es in den zurückliegenden 400 Jahren fast allen Generationen gelungen ist, für ihre Gesellschaft der Schule einen Inhalt zu geben.

Als Sprecher der Elternschaft und zugleich im Auftrage der ehemaligen Verdener Domgymnasiasten gratulierte Dr. Ekkehard Harupa zum Jubiläum. Dr. Harupa verwies auf Plato, Paulus und Thomas von Aquin und gab zu bedenken, daß die Wurzel der europäischen Kultur im wesentlichen geistiger Art sind. Die Erhaltung dieser geistigen Kultur, „dieser Kultur des Geistes in den Köpfen und Herzen junger Menschen“ habe das Domgymnasium über Jahrhunderte hinweg gedient. Die seit Plato bis ins vergangene Jahrhundert fast unverändert gültigen Ideale, Tugenden und Grundwerte seien erst in den letzten Jahrzehnten in Frage gestellt. Der Elternsprecher erwähnte Marcuse und Adorno, die eine neue Gesellschaft ankündigen.

Es soll eine Gesellschaft der kollektiven Kontrolle sein mit dem Ziel des Zusammenschlusses der Menschen zum Zwecke der Bedürfnisbefriedigung und der stärksten Freigabe des Genusses. Deshalb sei es heute mehr denn je Aufgabe der Schule, nicht nur Fachkenntnisse zu vermitteln, sondern die Schüler in die Grundwertdiskussion zu führen und für die geistige Auseinandersetzung „mit Ideen wie denen von Marx und Lenin, Marcuse und Bloch“ zu befähigen. Möge der Schule dies gelingen, „damit wir gegen Oswald Spengler, der den Untergang des Abendlandes voraussagte, mit Arnold Toynbee in Bezug auf die europäische, auf unsere Kultur sagen können: „Der göttliche Funke schöpferischer Kraft ist noch in uns lebendig.“



Die nach 1952 tätigen 4 Schuldirektoren trafen sich bei der Einführung von Dr. Borgerding
 von links: Dr. Adolf Lagemann, Dr. Clemens-August Borgerding, Dr. Kurt Doß, Holger Reimers



Die Aula faßte kaum alle „Ehemaligen“ und Gäste während der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Vereins

Der Schülersprecher Martin Lemke wünschte sich eine Schule, in der „statt der Auslese durch Zensuren Förderung des Einzelnen Ziel des Unterrichts ist, eine Schule, in der das Lernen Spaß macht und in der Schüler und Lehrer lernen.“

Der Schulchor beschloß eine Feierstunde, die sicherlich beitrug zur Besinnung auf die verpflichtende Aufgabe des Gymnasiums. Nach wie vor geht es um die von der Kraft und den Maßstäben des Geistes geformte Gesamtpersönlichkeit, in der sich reiches Wissen, hohes Können und wirkliches Menschentum zu einer Einheit verbinden.“

In der anschließenden Feierstunde im Domgymnasium wurde Dr. Borgerding als neuer Direktor des Domgymnasiums in sein Amt eingeführt. Viele Gäste, „Ehemalige“ und Lehrer waren zugegen, als Regierungspräsident und Landrat die Einführungsworte sprachen. Anschließend war in der Aula eine Ausstellung zu besichtigen. Der neue Direktor hatte viele alte Schätze der Schule „ausgegraben“. Seltene alte Bücher, Bilder und Urkunden vermittelten ein eindrucksvolles Bild aus der Schulgeschichte. Im weiteren Verlauf der Woche absolvierten Lehrer und Schüler ein umfangreiches Programm, das neben Theateraufführungen Ausschnitte aus dem Schulleben brachte. Auch das Musikleben kam nicht zu kurz. So vergingen die Tage bis zum Freitag (21. 07. 1978). An diesem Tage begannen die Veranstaltungen unseres Vereins.

Der Saal vom Hotel „Höltje“ war gut gefüllt, als wir uns zum Begrüßungsabend zusammenfanden. Rund 200 Teilnehmer erinnerten sich an alte Zeiten und freuten sich über das Wiedersehen. Zum Höhepunkt des Abends wurde die Festansprache unseres „Ehemaligen“ Kurt Selle über „Gymnasium im Wandel der Zeiten“. Das Manuskript der Rede liegt uns vor und kann vom Schriftführer Reimar Popken, Ostpreußenstraße 9, 2815 Langwedel-Nindorf, angefordert werden.

Der Sonnabend begann mit der Niederlegung von Kränzen an den Gedenktafeln der verstorbenen Lehrer und Schüler durch den Vorstand und den Direktor. Anschließend folgte der Festakt des Vereins zu seinem 50-jährigen Bestehen in der Aula. Über ihn hat die Verdener-Aller-Zeitung wie folgt berichtet:

„Humor und Ernst lagen dicht beieinander bei dem Festakt des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten in der Aula ihrer früheren Schule. Das 50-jährige Bestehen des Vereins fiel zusammen mit der 400-Jahr-Feier des Domgymnasiums, die nach einwöchiger Dauer mit einem Gottesdienst zu Ende ging.“

Vor den Reden und der Begrüßung durch Dr. E. Mackensen waren Kränze unter die Gedenktafeln gehängt worden, die in der Aula des Domgymnasiums an die gefallenen Lehrer und Schüler erinnern. Die Ehemaligen waren der Einladung zu dem Festakt so zahlreich gefolgt, daß die vorhandenen Plätze zunächst gar nicht ausreichten.

Das Domgymnasium, so Dr. Mackensen, sei „die Stätte, die uns immer verbindet.“ Bei diesem Treffen sollte man ein wenig die alte Schulromantik aufleben lassen, ohne jedoch die Gegenwart zu vergessen. Der Verein der Ehemaligen, so Landrat Dr. Hans Puvogel in seinem Grußwort, werde immer seine Berechtigung haben. Gerade er habe einen guten Platz in der Geschichte des Domgymnasiums. Bürgermeister Dr. Hartmut Friedrichs - „Abiturjahrgang 1944“ - erinnerte sich noch, daß seinerzeit eine Verordnung erlassen werden mußte, um die Schüler vom übermäßigen Wirtshausbesuch abzuhalten - natürlich ohne Erfolg. Als Dr. Friedrichs darauf hinwies, daß die Gastwirtschaft Blume nun doch nicht dem Erweiterungsbau des Gymnasiums weichen muß, weil ein anderer Platz gefunden wurde, erntete er spontan Beifall.

Auf humorvolle Weise wußte Dr. Borgerding vom letzten Jahrhundert der Schule zu berichten. Er hatte im Archiv einige Akten gefunden, die er nun als Anekdoten wiedergab. Er vergaß nicht, den Wirtshausbesuch der Schüler zu erwähnen, der Lehrer und Behörden ein Dorn im Auge gewesen war. Er ging aber auch auf die Lehrer ein. Am meisten Heiterkeit erregte jedoch die Geschichte des Hausmeisters aus dem Jahre 1928. Dieser Mann faßte jede Aufforderung zum Saubermachen als „persönliche Beleidigung“ auf, wie sich der damalige Schulleiter in einem Brief an seine vorgesetzte Behörde beschwerte.

Schlußredner des Festaktes, der im übrigen vom Chor des Domgymnasiums unter Leitung von Hans-Peter Farke musikalisch umrahmt wurde, war Vorsitzender Dipl.-Ing. Hans Ehlermann. Er erinnerte an den Gründer des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten, Sanitätsrat Dr. Clasen. Weiter berichtete der Sprecher von der Schüler selbstverwaltung vor mehr als 50 Jahren, die meist nur mit geringem Erfolg gearbeitet habe.

Der Verein der Ehemaligen lebte nach dem Kriege im Jahre 1949 wieder auf. Diesem Treffen folgten weitere im Abstand von zwei bis drei Jahren. Die jetzige Zusammenkunft war die insgesamt zehnte und achte nach dem zweiten Weltkrieg.

Ehlermann erklärte, stolz auf die humanistische Ausbildung zu sein, die ihm und seinen Kommilitonen im Domgymnasium vermittelt worden sei. Auf die Schulreform der vergangenen Jahre eingehend, meinte der Vorsitzende des Vereins: „Das meiste, was wir im Leben brauchen, lernen wir in der Schule nicht.“ Die Vermittlung des Elementaren sei nicht ausreichend. „Wir dürfen nicht übersehen, daß wir früher mit einem festen Allgemeinwissen in das Leben entlassen wurden, das für unseren Berufsweg Gültigkeit hatte. In der Zwischenzeit ist dieses Wissen jedoch erheblich erweitert worden, und es fällt der Schule immer schwerer, einen einigermaßen vollständigen Abriß der Stoffgebiete zu liefern. Ehlermann fragte, ob die Schule wirklich dem Leben diene, „wenn immer mehr Menschen unter dem Schulwesen leiden?“ Und weiter: „Hat nicht der Kampf um gute Zensuren Neurosen bei vielen Schülern hervorgerufen. Leiden nicht die Lehrer mehr und mehr unter ihrem Beruf?“



Schüler der Schacharbeitsgemeinschaft, die durch eine Spende des Vereins unterstützt wurde, mit ihren Diplomen

Wenn bei allen Reformen immer das Humane im Vordergrund stehen bleibe, müßten die Bildungsschwierigkeiten in Zukunft kleiner werden, meinte der Redner weiter, der seine Ausführungen mit einem Geschenk für das Gymnasium beendete: Dipl.-Ing. Ehlermann überreichte Oberstudiendirektor Dr. Clemens-August Borgerding ein Schachbrett. Der Verein der Ehemaligen erfüllte dem Gymnasium damit einen langgehegten Wunsch, nämlich die Anschaffung einer Schachbibliothek.

Zu der Spende gehörten Lehr- und Arbeitsbücher, Urkunden, Preise und Schachdiplome sowie 10 Schachuhren, 14 Bretter und Figuren. Ferner nahm der Schulleiter einen Scheck „für die nächste Schulfeier“ entgegen.“

In der Generalversammlung am Sonnabendnachmittag wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Ehlermann betonte, daß er sich eigentlich nicht mehr zur Wiederwahl stellen wollte, das Amt aber annehme, wenn ihm gestattet werde, ein jüngeres Vereinsmitglied einzuarbeiten, das dann in absehbarer Zeit in den Vorstand eintreten solle.

Popken überbrachte Ehlermann für seine 25-jährige Tätigkeit als Vorsitzender des Vereins den herzlichen Dank und die Glückwünsche der Mitglieder und überreichte ihm ein Geschenk.

Die Debatte, wann jeweils wieder eine Zusammenkunft der „Ehemaligen“ durchgeführt werden soll, endete mit dem Ergebnis, daß es dem Vorstand freigestellt wurde zu bestimmen, wieviel Jahre zwischen den einzelnen Festen liegen sollen.

Auf die Anregung in der Generalversammlung, jedes Jahr, etwa am 2. Weihnachtstag, in Verden die Möglichkeit zu einem Beisammensein von „Ehemaligen“ zu schaffen, sind wir ohne Reaktion geblieben. Daher haben wir in diesem Jahr insoweit keine Initiative entwickelt. Wir wären dankbar, wenn wir auch von denen, die nicht in der Generalversammlung waren, erfahren würden, ob sie eine derartige Möglichkeit für wünschenswert halten.

Der Festball am Sonnabend war ein weiterer Höhepunkt unserer Veranstaltungen. Rund 350 „Ehemalige“ mit Angehörigen und Gästen drängten sich im Hotel „Grüner Jäger“. Die hohe Teilnehmerzahl zeigte erneut, daß die Treffen der „Ehemaligen“ nach wie vor ihre Berechtigung haben.

Der Sonntag, der letzte Tag, begann mit einem Gottesdienst im Dom. Der Bach-Chor des Domgymnasiums gestaltete den Gottesdienst mit. An der Orgel spielte der „Ehemalige“ Dr. Meyer-Leddin aus Bad Kissingen.

Anschließend trafen sich „Ehemalige“, Lehrer und Schüler auf dem Schulhof, wo Gelegenheit gegeben war, sich bei einem Frühschoppen nach ereignis- und erlebnisreichen Tagen voneinander zu verabschieden. Nach unserem Eindruck hat keiner der Teilnehmer sein Kommen bereut. Wir hoffen, daß unsere nächste Zusammenkunft noch mehr „Ehemalige“ den Weg nach Verden finden läßt. Es wird sich auch dann wieder lohnen.

Oberstudiendirektor Dr. Borgerding

— BERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR 1978 —

Liebe Ehemalige!

Erstmals kann ich mich in dieser Form an Sie wenden. Gestatten Sie mir dennoch diese Anrede - ebenso wie die eigenen Kinder nie für die Eltern Erwachsene werden, bleibt ein „Ehemaliger“ stets Schüler, zumal wenn er sich so zu seiner alten Schule bekennt, wie Sie es tun!

Zunächst aber möchte ich mich vorstellen:

Mein Name ist Dr. Clemens-August Borgerding. Am 15. März wurde mir die Leitung des Domgymnasiums übergeben, nachdem ich zuvor am Gymnasium Lohne in der Schulleitung tätig war. Damit ist die lange Zeit währende Übergangsphase beendet.

Ich wünsche mir, daß Sie mir gleiches Vertrauen schenken wie meinem Vorgänger, Herrn Dr. A. Lagemann und Herrn G. Grünefeld, meinem Stellvertreter, der in der Zeit, als es keinen Direktor gab, kommissarisch in aufopferungsvoller Weise die Schule leitete.

Der Wechsel in der Schulleitung ist wahrscheinlich das unbedeutendste Ereignis des Jahres 1978. Herausragendes Erlebnis war die 400-Jahrfeier. Sie überstanden wir nicht nur nach unserer eigenen Überzeugung, sondern auch nach Meinung Außenstehender glänzend. Die überaus große Zahl der insgesamt weit über zehntausend Besucher der Veranstaltungen spricht allein schon für sich! Ihnen, liebe Ehemalige, sei herzlichst gedankt für Ihren Einsatz und Ihre Verbundenheit zur Schule. Ohne Sie wäre die Woche bestimmt nicht solch ein Erfolg geworden!

Bedanken darf ich mich namens der Schule auch für das großartige Geschenk, das Sie anläßlich des Schuljubiläums durch den Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. Ehlermann, überreichen ließen. Wie Sie an anderer Stelle des Weihnachtsrundsprechens gelesen haben, können wir bereits voller Stolz erste Erfolge vorweisen!

Nicht ganz so zügig schreiten die Vorarbeiten für unseren „Erweiterungsbau“ voran. Infolge der Auseinandersetzungen in der „Verdener-Aller-Zeitung“ (Leserbriefe) über den evtl. Abriß der „Gaststätte zum Burgberg“ war Frau Blume bereit, ihren Garten - den früheren Schulgarten - zu verkaufen. Der Schulträger kann jetzt die Baumaßnahmen auf diesem neu erworbenen Grundstück durchführen. Damit wird unsere Schule - als letzte der kreiseigenen Schulen - im Jahre des 400-jährigen Bestehens der Schule und dem über 100-jährigen Alter des Schulgebäudes den Anforderungen des Schulalltags im 20. Jahrhundert angeglichen.

Wir hoffen alle zusammen, daß das Raumprogramm (11 Klassenräume für die Mittelstufe, 4 Fachräume für Werken, Zeichnen sowie ein Sprachlabor und eine Bibliothek) möglichst schnell erstellt wird.

Das Jahr 1978 ist aber nicht nur infolge des „Erweiterungsbaues“ bemerkenswert, sondern auch infolge einschneidender Veränderungen in der Organisationsstruktur:

1. Die reformierte Oberstufe umfaßt jetzt alle Jahrgänge der Oberstufe und erstmals wird es eine Reifeprüfung eines „reformierten“ Jahrgangs geben.
2. Die Reform der Mittelstufe wurde mit den Klassen 7 beginnend eingeleitet.
3. Die Kooperation in der Oberstufe mit der Nachbarschule, dem Gymnasium am Wall, wird vielfältiger.

Sie können sich leicht vorstellen, daß die Gestaltung des Stundenplanes dadurch und infolge der Abordnungen an die Orientierungsstufen erheblich schwieriger wurde.

Von unserer Schule erteilen zur Zeit 14 Lehrkräfte insgesamt 101 Unterrichtsstunden an den Orientierungsstufen in Verden, Kirchlinteln, Dörverden und Langwedel. Mit diesen Lehrerstunden hätte noch manche ausfallende Unterrichtsstunde abgedeckt werden können - aber längst nicht alle, da die Lehrbefähigungen nicht übereinstimmen. Man muß auch bedenken, daß unsere Schule in diesem Schuljahr erstmals ohne Unterstufe (Klassen 5 und 6) ist, und wir keinen neuen Schuljahrgang aufnehmen. Erst mit Beginn des nächsten Schuljahres 1979/80 wird es die ersten Orientierungsstufenabsolventen geben.

Um diese Schüler den Übergang auf unsere Schule möglichst leicht finden zu lassen und sie mit entsprechend befähigten Lehrern bedenken zu können, geben unsere 14 Lehrer auch Unterricht in den Orientierungsstufen. Sie werden im wesentlichen den Unterricht in den neuen Klassen 7 des nächsten Schuljahres erteilen.

In diesem Zusammenhang darf ich erwähnen, daß es ab 1. 8. 1979 erstmals für die Schüler der Klassen 7 die Wahl zwischen Französisch und Latein als 2. Pflichtfremdsprache geben wird.

Sie haben schon festgestellt, daß 1978 ein Jahr der Veränderungen für das Domgymnasium war. Das zeigte sich auch im Kollegium:

An der Schule erteilen zur Zeit 43 Lehrkräfte insgesamt 702 Stunden Unterricht.

Aus dem Kollegium schieden aus infolge Pensionierung Herr R. Ehleben, der als Oberstudienrat in den letzten 31 Jahren Unterricht in Biologie, Chemie, Sport erteilte, Frau R. Goering, die für 3 Jahre von der Realschule abgeordnet war, um den Unterrichtsausfall in den Fächern Deutsch und Geschichte in erträglichen Grenzen zu halten, Frau Grünefeld, die freundlicherweise einige Jahre hindurch

den Lehrermangel im Unterrichtsfach Mathematik überbrücken half, Frau Brückner und Herr V. Schneider, die zur Fortsetzung ihrer Ausbildung in das Studienseminar eintraten. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle für ihren Einsatz und ihre Mühen gedankt.

Neu traten in das Kollegium ein die Damen R. Gerhold (Deutsch, Englisch), S. Martin (Deutsch, Geschichte) und B. Milewski (Sport, Text. Gest.) sowie die Herren R. Klinge (Mathematik, Chemie) und H. Hillmann (Mathematik). Mit ihrer Hilfe gelang es, den Unterrichtsausfall weiter zu vermindern. Er beträgt jetzt noch 14,4 %.

Diese Zahl sagt eigentlich nicht sehr viel aus. Ich möchte Ihnen daher eine kurze Erläuterung geben. Bemerkenswerte Unterrichtskürzungen gibt es in den Fächern ev. Religion, kath. Religion und Musik. Leider sind dies Unterrichtsfächer, für die kaum ausgebildete Lehrkräfte zu finden sind. Es gibt zwar viele Lehrer, wenn man den Pressemitteilungen Glauben schenkt, aber leider selten nur die richtigen für jene Fächer, in denen es die Unterrichtsversorgung zu verbessern gilt. Vielleicht können Sie Ihrer Schule helfen! Insgesamt aber müssen wir feststellen, daß der Unterrichtsausfall an unserer Schule etwa dem niedersächsischen Durchschnitt an den Gymnasien entspricht.

Lassen Sie mich jetzt berichten von unserem „Schulleben“:

Erwähnenswerte Leistungen vollbrachten im laufenden Jahr unsere Sportler:

Im Handball wurden erst in der Verlängerung unsere Jungen in Alfeld im Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ durch die Mannschaft aus Goslar geschlagen und mußten sich daher mit dem 2. Platz auf Landesebene zufriedengeben. Dafür aber gewann die Schulmannschaft souverän das Osterturnier in Syke.

Für herausragende Unterrichtsergebnisse wurde der Schwimmunterricht durch die Deutsche Olympische Gesellschaft ausgezeichnet.

Leider gibt es die Wettbewerbe nicht im musikalischen Bereich. Unser Chor hätte sicherlich manchen ersten Platz errungen.

Anläßlich der Festwoche zur 400-Jahrfeier unserer Schule stellte er sein Können wiederholt unter Beweis und erfreut jetzt in der Adventszeit zusammen mit dem Schulorchester Schüler, Eltern, die Bürger Verdens und auch die älteren Mitmenschen in den Altenheimen. Es ist bewundernswert, mit welcher Begeisterung sich die Jugendlichen unter der aufopferungsvollen Leitung von Herrn Farke einsetzen.

Ein wenig im „Schatten“ dieses Musiklebens am Domgymnasium bleiben weitere Aktivitäten: Astronomie, Film, Foto, Schach, Sport und Theaterspiel - deutsch, englisch, lateinisch.

Bekannter sind die alljährlichen Romfahrten, in den letzten Osterferien unter Leitung von Herrn K. Goering und in den Herbstferien unter Leitung von Herrn F. Schmitz. Die letzte Schülergruppe hat dort unter anderem in der „Deutschen Schule“ das Theaterstück „Mostellaria“ von Plautus aufgeführt. Den ersten Berichten nach scheint auch diese Fahrt wie die vorhergehenden ein voller Erfolg geworden zu sein.

Das hat dazu geführt, daß die Vorbereitungen für die nächste Romfahrt (Herbstferien; 24. 10. — 3. 11. 1979) bereits laufen.

Diesmal soll es eine Fahrt mit Eltern, Schülern und Ehemaligen werden. Ich darf Sie herzlich dazu einladen.

Die Unkosten werden pro Person etwa 450,— DM betragen. Bei Interesse sollten Sie sich möglichst bald im Sekretariat anmelden.

Zu gegebener Zeit erhalten Sie dann genauere Hinweise.

Mit diesem „Angebot“ möchte ich meinen Beitrag zum Jahre 1978 abschließen. Ich hoffe, daß Sie den Eindruck gewonnen haben, daß auch nach der Veränderung der Organisationsstruktur das Domgymnasium eine Schule geblieben ist, für die Überschaubarkeit und persönliche Verbindung zwischen Eltern, Schülern, Lehrern und Ehemaligen Grundlage für die Leistungsfähigkeit und Erfolge sind. Helfen Sie durch Ihre Verbundenheit zu Ihrer alten Schule, daß es so bleibt.

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand, insbesondere unser Kassenwart, dankt allen Mitgliedern für die Überweisung der Beiträge und Spenden. Durch sie wurden wir in die Lage versetzt, unser 50-jähriges Jubiläum angemessen zu feiern. Die Mitglieder sind aber aufgerufen, auch weiterhin ihren Jahresbeitrag von 5,— DM auf das Konto Nr. 2002, Kreissparkasse Verden, zu überweisen (das Postscheckkonto der Kreissparkasse Verden lautet: 4160 Postscheckamt Hannover).

Sie erleichtern sich und dem Kassenwart die Arbeit, wenn Sie per Dauerauftrag überweisen.

Von der Festschrift zum 400-jährigen Bestehen des Domgymnasiums sind noch einige Exemplare vorhanden. Die Festschrift enthält unter anderem einen Bericht von Wilhelm Meineke, des langjährigen stellvertretenden Direktors, über die Geschichte dieser 400 Jahre, einen Bericht von Hans Ehlermann über unseren Verein, Abdrucke von Urkunden aus der Geschichte des Vereins, Bilder, ein Verzeichnis der Abiturienten der letzten 25 Jahre. Die Festschrift ist interessant und lesenswert. Sie kann beim Kassenwart Horst Witte, 2810 Verden, Große Straße 115, zum Preis von 10,— DM bestellt werden.

Der Vorstand hat inzwischen in Ausführung der Empfehlungen der Generalversammlung beschlossen, das nächste Treffen der „Ehemaligen“ in drei Jahren durchzuführen.

Zur Vollendung ihres 100. Semesters gratulieren wir herzlich folgenden Mitgliedern:

Rudolf Apel, Karlsruhe

Dr. Hermann Willmsen, Deutsche Demokratische Republik

Folgende „Ehemalige“ sind im letzten Jahr verstorben:

Dietrich Vollmers, Uelzen, im März 1978

Karl Kleinschmidt, Verden, im November 1978

Oberstudienrat Karl Kleinschmidt war nicht nur Mitglied unseres Vereins, sondern auch lange Jahre Lehrer am Domgymnasium. Der Verdener-Aller-Zeitung entnehmen wir folgenden Nachruf:

„Im Alter von 80 Jahren verstarb Oberstudienrat Karl Kleinschmidt, der nach dem Zweiten Weltkrieg auf seinen Wunsch an das Verdener Domgymnasium versetzt wurde. Bis zu seiner Pensionierung unterrichtete er in den Fächern Mathematik und Physik und erwarb sich große Verdienste beim Aufbau der durch den Krieg stark zerstörten und dezimierten physikalischen Sammlung.

Karl Kleinschmidt wurde 1898 geboren. Er gehörte zu jener Generation, für die es selbstverständlich war, selbstlos die Arbeitskraft in den Dienst der Schule zu stellen und in der pädagogischen Arbeit aufzugehen. Mancher „Ehemalige“ wird sich seiner erinnern, sei es, weil er bereits vor Schulbeginn noch Förderunterricht erhielt oder viele Nachmittage mit dem Physiklehrer in der Sammlung verbrachte, um zu experimentieren oder zu ordnen.

Oberstudienrat Kleinschmidt war sowohl ein geachteter Lehrer bei allen Schülern als auch ein geschätzter Pädagoge bei allen, die er unterrichtete, sowie ein verehrter Fachmann für jene, die seine Liebe zur Physik teilten.

Im Jahre des 400-jährigen Bestehens des Domgymnasiums wurde im Physiksaal ein Foto von Karl Kleinschmidt aufgehängt. Bis zu seinem Todestag erinnerte es an den verdienten Mitgestalter der Physikabteilung der Schule. Jetzt mahnt das Bild darüber hinaus, es diesem engagierten Pädagogen gleichzutun.“

